

Zweck verfolgten, die italienische Regierung und das italienische Volk miteinander in Gegensatz zu bringen. In einem solchen Falle würde soweit gegangen, daß man den hohen Grad der Zivilisation, den das italienische Volk unter seiner demokratischen und liberalen Regierungsform erreicht hat, verkümmert und in Frage stellt, obwohl es darin keinem anderen Volke der Welt nachsteht. Indem sozusagen die italienische Regierung und das italienische Volk in Gegensatz gebracht werden, könnte man annehmen, daß dieses große freie Volk das Joch eines anderen Willens als seines eigenen erträgt, und ich wäre gezwungen, gegen eine solche Annahme, die mein Land ungerecht beleidigen würde, lebhaft zu protestieren.

Ich gehe jedoch nun zum Inhalt der Botschaft des Präsidenten über. Er verlegt sich völlig darauf, den Nachweis zu erbringen, daß die Forderungen Italiens mit Ausnahme einiger in der Botschaft umschriebener Grenzen die Prinzipien verletzen, auf denen das neue Regime der Freiheit und der Gerechtigkeit unter den Völkern aufgebaut werden soll. Diese Prinzipien habe ich nie verleugnet, und Präsident Wilson wird mir die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß ich in den langen Besprechungen, die wir hatten, mich nie auf etwas anderes stützte als auf die Kraft der Vernunft und der Gerechtigkeit, auf die, wie ich immer glaubte und noch glaube, die Aspirationen Italiens fest gegründet sind. Ich hatte nicht das Glück, ihn zu überzeugen, und ich bedauere es ernstlich. Doch hatte Präsident Wilson selbst die Güte, im Laufe unserer Besprechungen anzuerkennen, daß die Wahrheit und die Gerechtigkeit keines Menschen Monopol hier auf Erden sind und daß die Menschen dem Irrtum unterworfen sind. Ich füge hinzu, daß der Irrtum um so leichter ist, je komplizierter die Probleme sind, auf die diese Grundsätze angewendet werden.

**Das Adriaproblem und die Wilsonischen Grundsätze.**

Die Menschheit ist eine so ungeheure Sache, die Probleme, die die Blicke der Völker auf sich lenken, sind so unendlich kompliziert, daß niemand glauben darf, unter der begrenzten Zahl von Vorschlägen ein so einfaches und sicheres Mittel zu ihrer Lösung gefunden zu haben, wie wenn es sich darum handelte, den Umfang, das Volumen und das Gewicht eines Körpers mit verschiedenen Maßeinheiten zu bestimmen. Indem ich feststelle, daß die Konferenz sich mehr als einmal bestimmt gefunden hat, ihre Ansichten von Grund aus zu ändern, wenn es sich darum handelte, diese Grundsätze anzuwenden, glaube ich nicht, gegen die Achtung vor dieser hohen Versammlung zu verstößen. Im Gegenteil, solche Änderungen sind erfolgt und erfolgen noch. Jedes menschliche Urteil will bloß sagen, daß die Erfahrung alle Schwierigkeiten gezeigt hat, auf die man bei der Anwendung eines Grundsatzes abstrakter Art, auf diese unendlich komplizierten und vielfältigen konkreten Dinge gestoßen ist.

So halte ich denn in aller Hochachtung, aber auch mit aller Festigkeit die Anwendung, die Präsident Wilson durch seine Botschaft von seinen Grundsätzen bezüglich der italienischen Forderungen macht, für ungerechtfertigt. Es ist mir unmöglich, in einem Dokument dieser Art die detaillierten Darlegungen zu wiederholen, die in großer Fülle vorgebracht wurden. Ich werde bloß sagen, daß man die Behauptung, wonach der Zusammenbruch des österreichisch-ungarischen Reiches eine Einschränkung der italienischen Aspirationen nach sich ziehe, nicht ohne Vorbehalt aufnehmen wird. Es ist sogar erlaubt, das Gegenteil zu glauben, das heißt, daß gerade in dem Augenblicke, wo all die verschiedenen Völker, die dieses Reich gebildet haben, sich nach ihren ethnischen und natürlichen Verwandtschaften zu organisieren suchen, das durch die italienischen Forderungen gestellte wesentliche Problem vollständig gelöst werden kann und muß. Nun, das Problem ist das des Adriatischen Meeres, in dem sich das ganze Recht des alten und des neuen Italien, sein ganzes Martyrium die Jahrhunderte hindurch, und alle Wohltaten, die der großen internationalen Gemeinschaft zu bringen es bestimmt ist, zusammenfassen.

**Das Selbstbestimmungsrecht Finnes.**

Die Botschaft des Präsidenten behauptet, daß mit den Zugeständnissen, die es erhält, Italien die Mauern der Alpen erreichen würde, die den natürlichen Schutz bilden. Diese Zuerkennung von großer Bedeutung hat zur Bedingung, daß die Ostflanke dieser Mauer nicht offen bleibe und daß man in dem Recht Italiens die Linie des Monte Nevoso einbegreife, der die Wasser, die zum Schwarzen Meer fließen, von jenen scheidet, die sich ins Mittelmeer ergießen. Das ist jener Berg, den die Lateiner selbst den „italienischen Limes“ nannten seit der Stunde, wo die wahre Gestalt Italiens im Gefühl und im Bewußtsein des Volkes auftauchte. Ohne diesen Schutz bliebe in diesem wunderbaren natürlichen Bollwerk der Alpen eine gefährliche Bresche klaffen und dies wäre ein Durchbrechen der unbestreitbaren politischen, historischen und wirtschaftlichen Einheit, die die Halbinsel Istrien bildet. Ich denke auch, daß gerade derjenige, der mit Stolz für sich in Anspruch nehmen kann, der Welt das Recht der freien Selbstbestimmung der Völker verkündet zu haben, dieses Recht Finne zuerkennen muß, der alten italienischen Stadt, die ihre Italianität verkündet hat, bevor italienische Kriegsschiffe sich Finne näherten, ein wundervolles Beispiel durch Jahrhunderte hindurch tren bewahrten nationalen Bewußtseins. Dieses Recht zu leugnen aus dem einzigen Grunde, weil es sich um eine kleine Gemeinschaft handelt, hieße zugeben, daß das Kriterium der Gerechtigkeit den Völkern gegenüber nach ihrer territorialen Ausbreitung variiert.

Und wenn man sich, um es zu leugnen, auf den internationalen Charakter dieses Hafens stützt, sehen wir nicht, wie Antwerpen, Genua, Rotterdam, alles internationale Häfen, Völkern der verschiedensten Gegenden als Ausgang zum Meere dienen, ohne daß sie dieses Vorrecht durch Entfickung ihres nationalen Bewußtseins teuer bezahlen müßten? Und kann man das italienische Streben zur dalmatinischen Küste, diesem Wall Italiens durch Jahrhunderte hindurch, den das römische Genie und die venezianische Tüchtigkeit edel und groß gemacht haben und dessen Italianität allen unversöhnlichen Verfolgungen während eines ganzen Jahrhunderts zum Trotz heute mit dem italienischen Volk dieselben Schauer des Patriotismus teilt, als übertrieben bezeichnen? Man verkündet bezüglich Polens den Grundsatz, daß die mit Gewalt und Willkür durchgeführte Entnationalisierung keine Rechte schaffen könne. Warum soll man den gleichen Grundsatz nicht auf Dalmatien anwenden?

Und wenn wir dieser raschen Zusammenfassung unseres guten nationalen Rechtes die Stütze kalter statistischer Feststellungen geben wollen, so glaube ich behaupten zu können, daß unter den verschiedenen nationalen Wiederherstellungen, zu denen die Friedenskonferenz bereits geschritten ist oder schreiten wird, keines der wiederhergestellten Völker in seinen neuen Grenzen eine relativ unbedeutendere Zahl von Personen einer anderen Rasse zählen wird, als jene, die Italien zugesprochen würden. Warum sollten es gerade die italienischen Bestrebungen sein, die imperialistischer Begehrlichkeit verdächtigt werden müßten? Trotz aller dieser Gründe wird die Geschichte dieser Verhandlungen beweisen, daß die Festigkeit, zu der sich die italienische Delegation verpflichtet fühlte, sich jederzeit mit einem großen Geiste der Versöhnlichkeit bei der Suche nach einem allgemeinen Uebereinkommen, das wir glühend ersehnten, vereinigt hat.

Die Botschaft des Präsidenten schließt mit der warmen Erklärung der Freundschaft Amerikas gegenüber Italien. Ich antworte im Namen des italienischen Volkes und nehme dieses Recht und diese Ehre, die mir zukommt als demjenigen, der in der tragischen Stunde dieses Krieges der italienischen Völke den Ruf zum Widerstand um jeden Preis zugeworfen hat, mit Stolz in Anspruch. Dieser Ruf wurde gehört und vernommen mit einem Mut und einer Selbstverleugnung, deren man in der Geschichte der Welt wenig Beispiele findet. Und Italien konnte dank den heldenmütigsten Opfern und dem reinsten Blut seiner

**Orlandos Entgegnung auf die Botschaft Wilsons.**

Paris, 24. April.

Ministerpräsident Orlando hat der Presse folgende Erklärung übermittelt:

Gestern, zur Stunde, da die italienische Delegation einen ihr vom englischen Premierminister zugeworfenen Gegenvorschlag erörterte, der bezweckte, die einander entgegengesetzten Tendenzen miteinander zu versöhnen, welche bezüglich der italienischen Gebietsansprüche laut geworden waren, haben die Pariser Blätter eine Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika veröffentlicht, in der er seine eigenen Gedanken über die ernstesten der Probleme, die der Entscheidung der Konferenz unterliegen, ausspricht. Die Methode, sich unmittelbar an die Völker zu wenden, bedeutet unzweifelhaft eine Neuerung in den internationalen Beziehungen. Ich habe nicht die Absicht, mich darüber zu beklagen, sondern nehme davon Kenntnis, um meinerseits diesem Beispiel zu folgen, weil dieses neue System zweifellos dazu beiträgt, den Völkern die weitestgehende Beteiligung an den internationalen Fragen zuzuerkennen, und weil ich immer der Ansicht war, daß diese Beteiligung ein Zeichen der neuen Zeit ist. Nichtsdestoweniger würde es mich, wenn derartige Apostrophen so angesehen werden sollen, als ob sie an die Völker abgesondert von den sie vertretenden Regierungen, ja ich möchte fast sagen, gegen letztere gerichtet werden, mit großem Bedauern erfüllen, wenn ich mir gegenwärtig halte, daß diese bis jetzt gegenüber feindlichen Regierungen bezogene Methode heute zum erstenmal auf eine Regierung angewendet wird, die zur großen amerikanischen Republik in loyaler Freundschaft gestanden ist, steht und zu bleiben gedenkt: nämlich auf die italienische Regierung. Ich könnte mich überdies darüber beklagen, daß eine solche an das Volk gerichtete Botschaft in dem Augenblicke veröffentlicht worden ist, wo die alliierten und assoziierten Regierungen mit der italienischen verhandelt, als mit derselben Regierung, deren Unterstützung in den zahlreichen und ernstesten, bisher in inniger, vollkommener Solidarität behandelten Fragen erbeten und gewürdigt worden ist. Ueberdies hätte ich das Recht, mich zu beschweren, wenn die Erklärungen der Botschaft des Präsidenten Wilson den